

# Wirtschaftsgeschichte(n)

Die Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte Stuttgart hat sich für eine Ausstellung im Stadtpalais ein bisher in der Forschung vernachlässigtes Feld ausgesucht: die lokale Wirtschaftsgeschichte. Nur schade, dass die bis 6. Januar geplante Schau aufgrund des Lockdown derzeit nicht zu besichtigen ist. Denn es wird viel Interessantes vermittelt – auch wenn die Unternehmen selbst nicht mehr in Stuttgart ansässig sind, so haben sie doch bleibende Spuren hinterlassen. Anhand von 14 Firmengeschichten wird die Vielfalt der hiesigen Industrielandschaft des 19. und 20. Jahrhunderts aufgezeigt. Schon damals haben sich viele Kultfirmen wie Eszet, Kreidler und Zeiss Ikon in der Stadt befunden. Informiert wird aber auch über die



Stolz präsentiert ein Mitarbeiter ein Produkt der Maschinenfabrik Aldinger. Foto: Bürgerverein Obertürkheim-Uhlbach

Maschinenfabrik Adolf Aldinger, die einst eine der größten in Obertürkheim war. Ge-gründet hatte sie der Ingenieur 1895 in einem Hinterhaus der Heusteigstraße 74. Ein Jahr später stellte sich das junge Unternehmen auf der Stuttgarter Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe mit acht Objekten vor „und beeindruckte die Besucher besonders mit den elektrischen Antrieben“, schildert Uwe Reif vom Bürgerverein Obertürkheim-Uhlbach auf der Info-Tafel. Schon kurz darauf suchte Adolf Aldinger Platz für ein größeres Werk und wurde in „Obertürkheim bei Stuttgart“ fündig. Der Neubau in der Augsburgers-straße nahe des Bahnhofs wurde im Sommer 1900 nach einem Jahr Bauzeit eingeweiht. Die Firma warb voller Stolz damit, „als alleinige Spezialität erstklassige Holzbe-arbeitungs-Maschinen neuester, modernster Bauart“ herzustellen. Sie wuchs schnell. Doch der Erste Weltkrieg brachte einen großen Einbruch. Der größte Teil der Belegschaft war eingezogen worden, die Produktion wurde kriegsbedingt auf Minen und Granaten umgestellt. Auch im Zweiten Weltkrieg stellte Aldinger Munition her, „wahrscheinlich mit russischen Zwangsarbeitern, die in der Turnhalle Uhlbach untergebracht waren“, so Reif. Mit dem Verkauf des Werksgeländes an die ehemals angrenzende „Bessey & Co.“ zur Erhöhung von deren Blankstahlproduktion endete im Jahr 1975 die Geschichte der Firma Aldinger. Die Holzverarbeitungs-maschinen werden hingegen als Ge-brauchtmaschinen noch immer im Inter-net angeboten. (eh)

Fritz Nagel und Ernst Schroth von der Arbeitsgemein-schaft Historisches Münster stellen die Firma Assmann & Stockder vor: Gustav Bausch gründete 1872 in Cannstatt eine Firma zum Bau von Lokomotiven für landwirt-schaftliche und industrielle Zwe-cke. 1886 übernahm Assmann und dessen Partner Kettner die Firma, die nach dem Eintritt von Hugo Stock-der im Jahr 1898 unter dem Firmennamen „Assmann & Stock-der“ weiterbestand. Bereits im Grün-dungsjahr gehörten die Lokomotiven zu den Besten, die der Markt zu bieten hatte. 1901 begann der Umzug nach Münster am Neckar, wo 1903 die Gießerei und die Kes-selschmiede die Arbeit aufnahmen. Zwischen 1906 und 1907 kam ein Büro- und ein Fabrikgebäude hinzu, dessen gesamte Stahlkonstruktion der Halle aus den eigen-ten Werkstätten stammte. Mit der Über-nahme der Kältemaschinenfabrik Fried-rich Stein im Jahr 1916 produzierte die Fir-ma zusätzlich auch Großkälteanlagen – unter anderem für Brauereien, Schlacht-betriebe und Molkereien. 1930 wurde die erste 100 PS starke Lokomotive ausgelie-



Eine fahrbare Lokomotive aus dem Jahr 1872. Foto: Arbeitsgemein-schaft Historisches Münster

fert. „Viele Verbesserungen des Lo-komobilen-Baus hatten die Firma zu einem weltweit führen-den Unternehmen werden lassen“, informie-ren Nagel und Schroth auf der Schautafel. Während des Zwei-ten Weltkrieges wurden die Fa-brikanlagen 1944 bei Luftangriffen schwer beschä-digt, 1948 be-gann der Wie-deraufbau. Pro-duziert wurden wei-terhin Großkältema-schinen sowie Loko-mobile, doch 1957 wurde deren Herstel-

lung eingestellt, dafür Axial- und Radial-Ventilatoren hergestellt. Die auf Kälte und Klima spezialisierte britische Firma J & E Hall übernahm in den 1970er-Jahren das Unternehmen und verlegte es 1987 nach Lübeck. Im gleichen Jahr erfolgte die Um-firmierung in APV Gaulin. 1989 wurde die Firma aus dem Handelsregister gelöscht. Seit dem Jahr 2001 befindet sich in der einstigen Produktionshalle von Assmann & Stockder in der Murgtalstraße 60 das Stuttgarter Feuerwehr-Museum. (eh)

► Haben Sie etwas Interessantes in, aus oder über Ihren Stadtbezirk entdeckt? Dann schicken Sie uns eine Nachricht oder ein Foto an [lokales@caze-online.de](mailto:lokales@caze-online.de).